

Es freut uns, Ihnen den ersten Newsletter zum Forschungsprojekt «Entwicklung einer evidenz-basierten Intervention für Konsumentinnen und Konsumenten zur Risikoreduktion der multiplen antimikrobiellen Übertragungswege» zu schicken. Mittels diesem jährlich-erscheinenden Newsletter möchten wir Sie über den Stand des Projektes, wichtige Erkenntnisse und Wissenstransferaktivitäten informieren.

Im heutigen Newsletter geht es um folgende drei Themen: eine kurze Vorstellung des Projektes und deren Beteiligten, die bisherigen und bevorstehenden Forschungsaktivitäten und die Rolle der Begleitgruppe.

Wir hoffen Ihnen in den nächsten drei Jahren spannende Informationen zum Projekt vermitteln zu können!

Claudia Freivogel, Isabel Lechner, Katharina Stärk und Vivianne Visschers



Das Forschungsteam (v.l.n.r.): Claudia Freivogel, Vivianne Visschers, Isabel Lechner (abwesend: Katharina Stärk)

Das Projekt kurz vorgestellt

Titel	Entwicklung einer evidenz-basierten Intervention für Konsumentinnen und Konsumenten zur Risikoreduktion der multiplen antimikrobiellen Übertragungswege.
Ziele	Wir erforschen die Übertragungsrisiken von antimikrobiell-resistenten Bakterien zwischen Tieren und Menschen in der Schweiz. Zudem werden Interventionsansätze, die Konsumentinnen und Konsumenten für einen sicheren Umgang mit Esswaren sensibilisieren, getestet.
Zusammenfassung des Inhalts	Konsumenten werden über den Kontakt mit Tieren (z.B. über den Lebensmittelkonsum und die Pflege der Haustiere) antimikrobiell-resistenten Bakterien ausgesetzt. Es ist bisher unzureichend klar, auf welche Übertragungswege Interventionen abzielen sollen und wie sie beschaffen sein sollen, um möglichst grosse Effekte zu erzielen. Auch gibt es kaum erprobte Interventionsansätze, die einen sicheren Umgang mit Lebensmitteln, hinsichtlich antibiotikaresistenter Erreger bei Konsumenten und Konsumentinnen fördern. Wir entwickeln Interventionsansätze, die Konsumentinnen und Konsumenten für ein sicheres Verhalten sensibilisieren. Hierzu erstellen wir zuerst eine Risikokarte mit den Übertragungswegen zwischen Tieren und Menschen. Dann erheben wir in Interviews, wie Endverbraucher, Veterinärärztinnen und Veterinärärzte und Landwirtinnen und Landwirte die jeweiligen Risiken wahrnehmen. So identifizieren wir mögliche Anknüpfungspunkte für die Interventionen. Letztlich testen wir, inwiefern verschiedene Interventionsansätze den Umgang mit Lebensmitteln bei den Endverbrauchern beeinflussen.

Nutzen für die Praxis	Die Erkenntnisse dieses Forschungsprojektes liefern die Grundlage, um Übertragungsrisiken zwischen Tieren und Menschen zu identifizieren und zu bewerten. Zudem zeigen sie Entscheidungsträgern mögliche Interventionsansätze auf, die erprobt und praktisch umsetzbar sind.
Projektleiterin	Dr. Vivianne Visschers , Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW, Institut für Marktangebote und Konsumententscheidungen, Olten. Expertisen: Konsumverhalten, Risikowahrnehmung, Risikokommunikation, Verhaltensänderung www.fhnw.ch/personen/vivianne-visschers
Co-Projektleiterin	Prof. Dr. Katharina Stärk , SAFOSO AG, Bern-Liebefeld Expertisen: Epidemiologie, Lebensmittelsicherheit, Evaluation, Risikomanagement www.safoso.ch/katharina-st%C3%A4rk.html
Weitere Forscherinnen	Dr. Isabel Lechner , Postdoc, SAFOSO AG, Bern-Liebefeld Expertisen: Epidemiologie, Risikoanalysen, Lebensmittelsicherheit www.safoso.ch/isabel-lechner.html Claudia Freivogel, MSc , Doktorandin, Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW, Institut für Marktangebote und Konsumentscheidungen, Olten Expertisen: Risikowahrnehmung, Gesundheitsverhaltensänderung www.fhnw.ch/de/personen/claudia-freivogel
Zusätzliche Beteiligte:	
- Implementationspartner	Bundesamt für Veterinärwesen und Lebensmittelsicherheit BLV Schweizerisches Konsumentenforum kf TAFS Forum (Trust in Animals and Food Safety)
- Wissenschaftliche Expertinnen und Experten	Prof. Dr. Urte Scholz, Supervisorin der Doktorandin, Professorin für Angewandte Sozial- und Gesundheitspsychologie, Universität Zürich Prof. Dr. Emily de Vet, Wageningen University, Department of Social Sciences Dr. Tine Hald, Danish Technical University, National Food Institute
Laufzeit	1. März 2018 – 28. Februar 2021
Finanzierung	Schweizerischer Nationalfond (SNF), im Rahmen des Nationalen Forschungsprojektes 72 (NFP72) «Antimikrobielle Resistenzen»
Webseite	http://www.nfp72.ch/de/projekte/modul-3-optimierter-einsatz-von-antibiotika/fuer-einen-sicheren-umgang-mit-lebensmitteln

Bisherige und bevorstehende Forschungsaktivitäten

Anfangs März haben sich die zwei neuen Mitarbeitenden in die Themen des Projektes eingearbeitet. Am 22. März wurde dann das Projekt mit einem Kick-Off Meeting in Olten offiziell gestartet (siehe Foto). Während dieses Treffens wurden die ersten zwei Studien vorbesprochen, der Disseminationsplan inklusiv Begleitgruppen diskutiert und das NFP72-Programmmeeting im April vorbereitet.

Das Ziel der ersten Studie ist eine Risikokarte der Übertragungswege resistenter Bakterien in der Schweizer Lebensmittelkette und durch den Kontakt mit Haus- und Nutztieren zu erstellen. Die Übertragungswege werden anschliessend analysiert und nach Expositionsrisiko für den Konsumenten eingestuft. Dabei werden sowohl die Häufigkeit als auch die Intensität der Exposition miteinbezogen.

In der zweiten Studie möchten wir die Wahrnehmung und Risikoeinschätzung von antimikrobiell-resistenten Bakterien im Haushalt (z.B. beim Lebensmittelkonsum und bei der Haustierpflege) bei drei Akteuren untersuchen: Konsumenten und Konsumentinnen, Veterinärärzten und Veterinärärztinnen, und Landwirten und Landwirtinnen. Zudem wird bei den Konsumenten und Konsumentinnen ihr Verhalten und ihre Entscheidungen bezüglich ihres Umgangs mit Lebensmitteln und Haustieren erforscht. Die Ergebnisse der Interviewstudie dienen als Ansatzpunkte für die Interventionsansätze, die in der dritten Studie des Projektes entwickelt werden.

Begleitgruppe

Uns liegt viel daran, dass die Ergebnisse unserer Studien von Organisationen, Verbänden und Ämtern sinnvoll genutzt werden können. Daher haben wir Organisationen für unsere Begleitgruppe gesucht und sie gebeten, uns bei der Verbreitung und Kommunikation der Resultate und den daraus fliessenden Empfehlungen zu unterstützen. Bis jetzt haben das Bundesamt für Veterinärwesen und Lebensmittelsicherheit BLV, das Schweizerische Konsumentenforum und das TAFS Forum angegeben, sich auf diese Weise zu beteiligen. Wir bemühen uns, drei bis vier zusätzliche Organisationen für die Gruppe zu rekrutieren.

Die Begleitgruppe kann uns auf folgender Weise unterstützen:

- Zusammen mit der Begleitgruppe werden wir einen Disseminationsplan entwickeln und ausführen: Wie werden die wichtigsten Erkenntnisse und Auskünfte des Projekts mit welchen relevanten Akteuren geteilt und über welche Kanäle können wir das am besten machen? Momentan enthält der Plan unter anderem die nachfolgenden zwei Aktivitäten:
 1. Am Ende des Projektes möchten wir die Praxisempfehlungen und Implementationsstrategien, die aus den Ergebnissen des Projekts geschlossen werden können, mit der Begleitgruppe während eines Workshops diskutieren.
 2. Die Begleitgruppe wird gebeten, die diskutierten Ergebnisse, Praxisempfehlungen und Implementationsstrategien des Projektes über ihre Kontakte, Mitglieder, Partner usw. zu verbreiten. Wir werden der Begleitgruppe für diesen Zweck einen Schlussbericht zur Verfügung stellen.
- Während verschiedenen Zeitpunkten des Projektes wird die Begleitgruppe um Input gefragt. Dieser ist vor allem sehr gewünscht, wenn die wissenschaftliche Literatur keine oder widersprechende Auskünfte gibt. Wir werden Mitglieder der Begleitgruppe, wenn nötig, direkt und individuell um ihre Experteneinsichten bitten.
- Mitglieder der Begleitgruppe können um Unterstützung bei der Rekrutierung von Studienteilnehmer und -Teilnehmerinnen gefragt werden.